



Das Expertenhandbuch für Hunde



best dog
High quality for best dogs!

Dieses kleine Handbuch richtet sich an alle Tier- und Hundefreunde, die ihren Hund etwas besser kennenlernen, verstehen und das Zusammenleben erleichtern möchten. Dies ist unabhängig davon, ob Ihr Hund noch ein Welpe oder schon etwas älter ist.

Lernen Sie, wie Sie Ihrem Hund etwas beibringen und ihn konditionieren können.

Wir empfehlen viel mit Ihrem Hund zu trainieren, ihn zu konditionieren und mit positiver Bestärkung zu arbeiten. Wir raten davon ab, Ihren Hund anzuschreien, an der Leine zu reißen oder gewalttätig zu ihm zu sein. Wenn er nicht das tut, was Sie möchten, liegt das leider meist an Ihnen. Zum Training müssen Sie versuchen Ihren Hund zu verstehen. Außerdem benötigen Sie viel Geduld. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Erziehung Ihres Vierbeiner-Freundes.



Inhalt

I.	Einleitung.....	4
II.	Die Konditionierung.....	5
1.	Der Rückruf.....	5
2.	Das Kommando „Sitz“	7
3.	Das Kommando „Platz“	8
4.	Das „Bleib“ – Kommando	9
5.	Das „Fuß“-Kommando.....	10

I. Einleitung



Viele Hundebesitzer werden es kennen: Zuhause und mit einem Leckerchen in der Hand führt der Vierbeiner alle Tricks auf, die er kann. Ist man aber im Wald oder auf einer Wiese und der Hund entdeckt etwas spannendes, können wir rufen wie wir wollen, dennoch kommt unser vierbeiniger Freund nicht zu uns zu uns zurück.

Auch wenn unser Hund noch gar keine Tricks kann ist das nicht schlimm, die kann er alle lernen.

Zu allererst ist es wichtig, dass unser Hund die Basics lernt. Dazu gehören die Kommandos „Sitz“, „Platz“, „Hier“, „Bleib“ und „Fuß“.

Das Kommando „Sitz“ wird jeder kennen. Es dient dazu, dass sich der Hund hinsetzt. Man verwendet es, wenn kurzfristig auf ein Ereignis gewartet wird, es wird also gleich weitergehen.

Das Kommando „Platz“ unterscheidet sich dadurch, dass nicht auf ein Ereignis gewartet wird. Durch das Kommando „Platz“ soll sich der Hund hinlegen und eine Ruhe-Position einnehmen.

Das Kommando „Hier“ soll den Hund herbeirufen, „Bleib“ soll den Hund anweisen, an einer Position zu Warten, und „Fuß“ soll den Hund dazu bringen, neben dem Halter zu gehen.

Wenn unser Hund diese Kommandos gut beherrscht, können wir ihm viele weitere Tricks beibringen. Dazu zählen dann z.B. „Fote“, „High10“, „Drehen“ und viele mehr. Welche Kommandos unser Hund ausführen kann ist natürlich etwas abhängig von seiner Rasse, Größe und Lernbereitschaft.

Da es sehr wichtig ist, dass unser Hund zu uns kommt, wenn wir es anfordern, kann alternativ zum „Hier“-Kommando eine Hundepfeife eingesetzt werden. Diese hat mehrere Vorteile: Zum einen hört der Hund diese auch über größere Distanzen und zum anderen transportiert die Hundepfeife keine Emotionen. Beim „Hier“-Kommando werden immer auch Emotionen durch unsere Stimmlage übertragen.

Wenn wir es also schaffen unserem Hund beizubringen, dass es für ihn sehr positiv ist zurückzukommen, wenn er die Hundepfeife hört, dann wird es ein leichtes für uns sein, ihn zurückzuholen. Diese Beziehung zwischen Signal und Erwartung nennt man „Konditionierung“. Bei der Konditionierung ruft man ein reflexartiges, automatisiertes Verhalten durch das Signal ab. Und durch diese Konditionierung können wir unserem Hund fast alles beibringen.

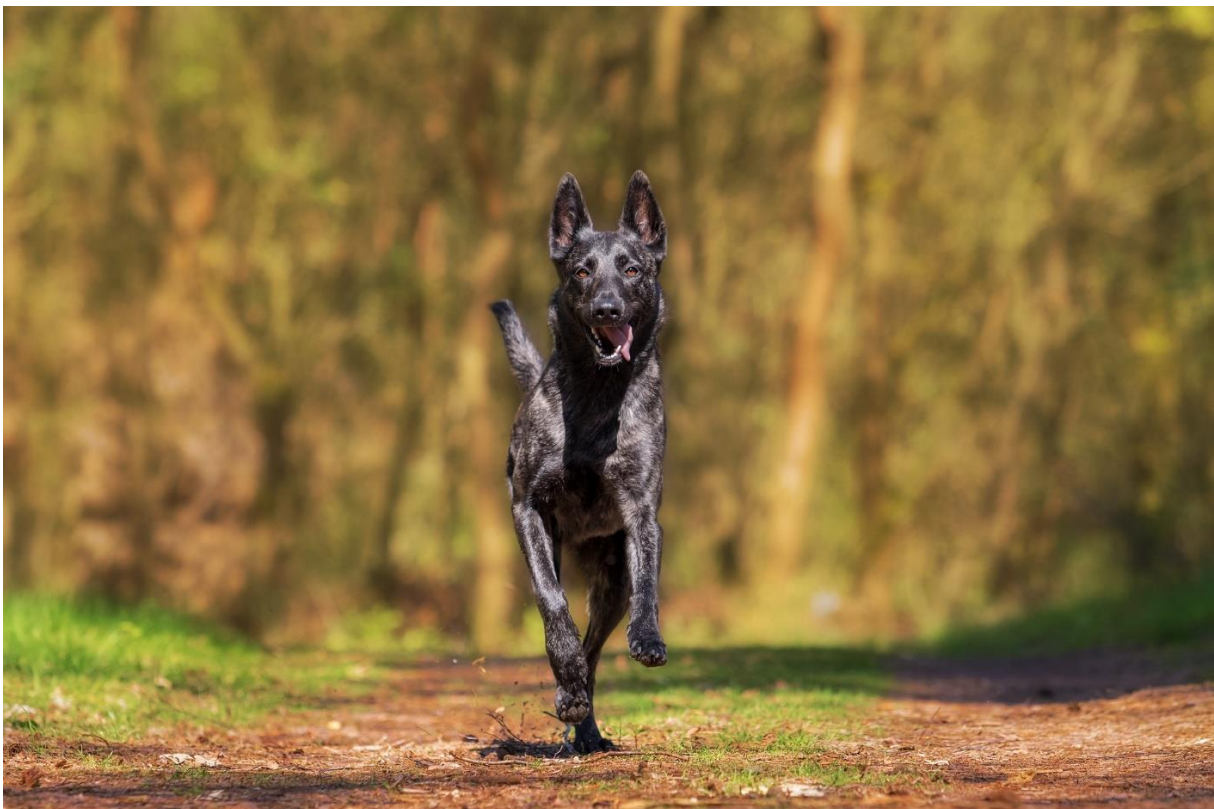
II. Die Konditionierung

Ja, wie erreiche ich nun die Konditionierung bei meinem Hund?

Wichtig ist, dass das Signal korrekt aufgebaut wird.

Und natürlich Wiederholung. Damit eine sichere Konditionierung aufgebaut wird, benötigt es bis zu 2000 Wiederholungen.

1. Der Rückruf



Als erstes Signal kann man den Rückruf trainieren. Dazu kann man einen langgezogenen Pfiff mit der Hundepfeife wählen. Um das Signal sicher zu lernen, kann es bis zu 4 Wochen dauern. Wichtig ist, dass der Pfiff immer gleich ist. Also mit der gleichen Intensität und Länge und nur zu diesem einen Zweck eingesetzt wird. Auch sollte eine Kunststoff-Pfeife mit langem Mundstück verwendet werden. Diese senden unabhängig von Wetter und Temperatur immer das gleiche Signal aus.

Nun muss man eine Belohnung wählen, die der Hund sehr, sehr gerne mag, wie z.B. ein besonderes Leckerchen. Es ist wichtig, dass der Hund diese Belohnung für etwas außergewöhnlich Tolles hält. Dieses außergewöhnlich Tolle wird er später mit dem Pfiff verbinden. Es muss also toller sein, als einem Hasen oder Reh hinterherzujagen oder mit anderen Hunden zu spielen.

Nun zur eigentlichen Übung:

Pfeifen Sie am Anfang immer, wenn der Hund neben Ihnen steht und belohnen ihn dann sekundenschnell mit einem Leckerchen. Am besten sieht der Hund das Leckerchen vorher nicht. Bereits daraus wird ihr Hund lernen, dass es gut sein muss, in Ihrer Nähe zu sein und dass der Pfiff in einem Zusammenhang zur Belohnung steht.

Wiederholen Sie diese einfache Übung immer wieder. Sie werden schnell merken, dass ihr Hund den Zusammenhang versteht.

Im nächsten Schritt pfeifen Sie immer dann, wenn Ihr Hund sowieso gerade zu Ihnen läuft. Belohnen Sie ihn natürlich, wenn er bei Ihnen ist. Auch diese Übung sollte sehr oft wiederholt werden.

Wenn Sie merken, dass Ihr Hund auch den Zusammenhang zwischen dem Zurückkommen, dem Pfiff und der Belohnung verstanden hat, können Sie versuchen einen Schritt weiterzugehen: Pfeifen Sie einmal, wenn Ihr Hund kaum abgelenkt ist. Wenn er dann zu Ihnen kommt, belohnen Sie ihn natürlich. Bis zu diesem Schritt kann es eine Weile dauern, allerdings hat er dann das Signal bereits verstanden.

Wichtig ist, dass an dieser Stelle weitertrainiert wird. Wiederholen Sie auch diese Übung sehr häufig, allerdings nur, wenn ihr Hund nicht von etwas abgelenkt ist.

Sollten Sie nun versuchen, das Tempo zu steigern und zu pfeifen, wenn Ihr Hund stark abgelenkt ist, werden Sie sicher schnell deprimiert sein.

Wichtig sind also viele Wiederholungen und sehr kleine Schritte.

Wenn Sie merken, dass Ihr Hund immer zu Ihnen kommt, wenn Sie gepfiffen haben und er nicht abgelenkt ist, können Sie nach einiger Zeit versuchen zu pfeifen, wenn er leicht und später sogar mittel oder sehr abgelenkt ist.

Denken Sie daran, dass die Belohnung enorm gut sein muss.

Auch sollten Sie den Pfiff nicht 10x wiederholen, wenn es nicht funktioniert. Daraus würde Ihr Hund lernen, dass es gar nicht notwendig ist, beim ersten Pfiff bereits zu kommen.

Nun haben Sie also gelernt, wie die Konditionierung funktioniert. Auf diese Art und Weise können Sie Ihrem Hund ganz viele verschiedene Signale und Kommandos beibringen.

2. Das Kommando „Sitz“



Natürlich lernt unser Hund auch das Kommando Sitz wieder durch eine Konditionierung. Wir bringen unseren Hund also dazu sich von selbst zu setzen, senden dabei das Signal und belohnen anschließend angemessen.

Am besten trainieren wir das „Sitz“-Kommando in dem wir unseren Hund anleinen und er links neben uns steht und wir mit der linken Hand die Hundeleine halten. In der rechten Hand haben wir ein Leckerchen versteckt.

Nun halten wir das Leckerchen über den Kopf des Vierbeiners. Dieser wird sich nun setzen um das Leckerchen ansehen zu können. Während sich unser Hund hinsetzt, sagen wir laut das Kommando „SITZ“, dabei betonen wir besonders das „i“, damit unser Hund später das Kommando besser von anderen Kommandos unterscheiden kann. Danach erhält unser Hund natürlich ganz schnell sein Leckerchen.

Diese Übung müssen wir natürlich auch wieder (bis zu 2000x) wiederholen. Dabei werden wir merken, dass unser Hund das Kommando immer mehr versteht und irgendwann auch darauf reagiert, wenn wir nur „Sitz“ sagen.

Diese Übung kann natürlich auch beim Spielen mit dem Hund mit einem Spielzeug durchgeführt werden: Wenn der Hund vor uns steht und sein Spielzeug haben möchte, halten wir es über ihn. Wenn er sich hinsetzt, sagen wir laut „SITZ“ und belohnen ihn anschließend schnell mit seinem Spielzeug.

Es ist natürlich abhängig vom Hund ob dieser mehr auf Leckerchen oder Spielzeug fixiert ist.

3. Das Kommando „Platz“



Wenn der Hund das „Sitz“-Kommando gelernt hat, ist es nun an der Zeit für das „Platz“-Kommando. Dabei soll sich der Hund hinlegen wie eine Sphinx.

Von Vorteil ist es, wenn der Hund das „Sitz“-Kommando bereits gut beherrscht. Dies ist die Ausgangsposition für das „Platz“-Kommando. Dabei nimmt man dann ein Leckerchen in die Hand und hält es vor den Hund auf den Boden. Um an das Leckerchen zu gelangen kann es sein, dass der Hund automatisch die „Platz“-Haltung einnimmt. Wenn er das tut, sagen Sie schnell und laut das „PLATZ“-Kommando. Belohnen Sie ihn anschließend schnell mit dem Leckerchen.

Sollte der Hund sich nicht hinlegen um an das Leckerchen zu gelangen, gibt es eine andere Möglichkeit: Setzen Sie sich auf den Boden und winkeln Sie Ihre Beine an. Locken Sie nun den Hund mit einem Leckerchen unter Ihren Beinen durch. Dazu muss sich der Hund hinlegen. Beim Hinlegen geben Sie das Kommando „PLATZ“ und belohnen den Hund.

Welche Übung auch immer funktioniert, sie muss sehr oft wiederholt werden. Manche Hunde lernen sicher schneller als andere, dennoch braucht es viel Wiederholung um eine dauerhafte Konditionierung zu erreichen.

Wenn ein Kommando gut funktioniert, kann es auch mit einer Handbewegung kombiniert werden. Machen Sie zum Beispiel zum Platz-Kommando eine Bewegung mit der flachen Hand parallel zum Boden. Visuelle Kommandos können oft einfacher unterschieden werden als akustische.

Zusätzlich wirkt eine rein visuelle Kommunikation zum Hund wesentlich professioneller und angenehmer, funktioniert allerdings nur, wenn Ihr Hund Sie anschaut.

4. Das „Bleib“ – Kommando

Wenn Sie möchten, dass Ihr Hund an einer Stelle auf Sie wartet, können Sie das „Bleib“-Kommando verwenden. Dies ist zum Beispiel hilfreich wenn Sie kurz zum Bäcker reingehen und Ihr Hund davor warten soll.

Um das Kommando „Bleib“ zu lernen, lassen Sie Ihren Hund zuerst die „Sitz“-Position einnehmen. Empfehlenswert ist die Verbindung von akustischem und optischem Signal.

Wenn Ihr Hund sitzt, strecken Sie die flache Hand in seine Richtung aus. Verstecken Sie in der anderen Hand ein Leckerchen. Gehen Sie nun für wenige Sekunden 1-2 Schritte zurück und sagen Sie



dabei das Kommando „Bleib“, halten Sie aber Sichtkontakt zum Hund. Bevor Ihr Hund die „Sitz“-Position verlässt, gehen Sie wieder näher an ihn heran und belohnen ihn.

Wenn der Hund die „Sitz“-Position von alleine

verlässt, belohnen Sie ihn nicht, sondern bringen ihn wieder in die Ausgangssituation.

Wenn die erste kleine Übung funktioniert, weiten Sie die Übung langsam mit mehr Schritten aus. Gehen Sie also immer etwas weiter und etwas länger von Ihrem Hund weg. Wiederholen Sie die einzelnen Schritte immer wieder.

Wenn die Übung mit größerer Distanz funktioniert kann man im nächsten Schritt den Sichtkontakt beim Zurückgehen kurz beenden und wieder aufnehmen. Die Dauer kann dabei immer weiter erhöht werden, so dass die Übung irgendwann auch ohne Sichtkontakt funktioniert.

Wenn Sie so weit gekommen sind, können Sie auch versuchen kurz teilweise hinter ein Hindernis zu gehen. Wenn das funktioniert können Sie das immer mehr ausweiten, indem Sie kurz vollständig hinter einem Hindernis verschwinden.

Wenn das dann funktioniert, weiten Sie die Übung immer weiter aus, bis Sie lange hinter einem Hindernis verschwinden können. Danach müssen Sie das Ganze nur noch mit leichten, mittleren und schweren Ablenkungen trainieren und können sich dann in der Öffentlichkeit und beim Bäcker versuchen.

5. Das „Fuß“-Kommando



Bei einem Spaziergang ist es wichtig, dass Ihr Hund teilweise neben Ihnen geht, aber auch einen Zeitraum hat, wo er toben, spielen und Schnüffeln kann.

Um ihm mitzuteilen, dass er neben Ihnen gehen soll, wird das Kommando „Fuß“ verwendet.

Für das Kommando „Fuß“ sollten Sie eine Seite auswählen, an der Ihr Hund geht (links oder rechts). Diese Seite sollte dann dauerhaft

beibehalten werden.

Dabei sollte die Leine nicht straff gehalten werden um den Hund in diese Position zu zwingen. Es geht darum, dass der Hund freiwillig diese Position einnimmt.

Bringen Sie Ihren Hund zuerst in die Ausgangsposition an der von Ihnen gewünschten Seite. Dort kann er die „Sitz“-Position einnehmen. Dazu können Sie ihn mit einem Leckerchen dorthin locken und das „Sitz“-Kommando geben. Achten Sie darauf, dass Ihr Hund sich auf Sie konzentriert. Wählen Sie dazu eine Umgebung mit wenig Ablenkung aus und sagen Sie seinen Namen oder machen ein Geräusch. Wenn der Hund sich auf Sie konzentriert und Sie anschaut, können Sie dieses Verhalten mit einem Leckerchen belohnen. Das Signal (Namen sagen, Geräusch) sollte dann immer dasselbe bleiben um seine Aufmerksamkeit zu erhalten.

Der Kopf des Hundes sollte nun auf der Höhe Ihrer Hüfte sein und die Leine durchhängen. Verwenden Sie nun das Kommando „Fuß“ und gehen Sie einen Schritt nach vorne. Folgt Ihr Hund neben Ihnen, belohnen Sie ihn sofort mit einem Leckerchen.

Wiederholen Sie diesen Schritt mehrfach. Wenn Sie merken, dass dieser Schritt dauerhaft funktioniert und verstanden wurde, erhöhen Sie die Schrittzahl langsam. Auch bei dieser Übung kann es bis zu 2000 Wiederholungen dauern, bis Ihr Hund die Konditionierung verinnerlicht hat.

Wenn Ihr Hund ein anderes Verhalten zeigt, belohnen Sie ihn nicht, sondern bringen ihn wieder in die Ausgangssituation und fangen wieder von vorne an. Es kann auch sinnvoll sein, immer mal wieder die Richtung zu wechseln.

Wenn das Kommando „Fuß“ in einer ungestörten Umgebung gut funktioniert, üben Sie das Kommando mit leichter, mittlerer und starker Ablenkung, so dass Sie das Kommando schlussendlich auch in Menschenmengen einsetzen können.



best dog
High quality for best dogs!